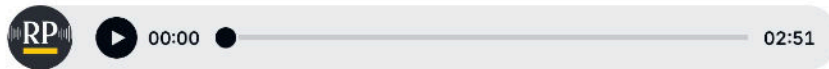


Düsseldorfer Gespräche

Robert Rademacher und die Lust auf Kunst

Düsseldorf · Der Kunstverein 701 lud erstmals zu seinem Gesprächsabend in die Galerie Paffrath ein. Der 85-jährige Unternehmer wusste mit zahlreichen Anekdoten zu überzeugen.



Diese Audioversion wurde künstlich generiert. [Mehr Infos](#) | [Feedback senden](#)

05.03.2025, 16:58 Uhr · 2 Minuten Lesezeit



Robert Rademacher (l.) und Detmar Westhoff in der Galerie Paffrath

Foto: Georg Salzburg(salz)/Georg Salzburg

Von Dagmar Haas -Pilwat

Im Rahmen der Reihe „Gespräche zur Kunst“ lud der Kunstverein 701 zum ersten Mal in die Räume der von Hans Paffrath geführten Galerie Paffrath an der Kö in die siebte Etage des Breidenbacher Hofs ein. Anlass: ein Gespräch zwischen Robert Rademacher und dem Kunsthistoriker Detmar Westhoff.

Das waren noch Zeiten, als er den damaligen Ministerpräsidenten Johannes Rau bei einem kurzfristig anberaumten Besuch in dessen Staatskanzlei mal eben um eine Finanzspritze von einer Million D-Mark aus der Landesschatulle bat – und auch bekam. „Diese Summe fehlte uns noch, um das von Modigliani gemalte ‚Bildnis Diego Rivera‘ (1914) ankaufen und die Eröffnung der neu gebauten Kunstsammlung am Grabbeplatz 1986 gebührend feiern zu können“, erinnert sich Robert Rademacher. Und das ist nur eine seiner zahlreichen Geschichten und Anekdoten, die sich um die nordrhein-westfälische „Staatsgalerie“ drehen – oder um berühmte Museumsdirektoren wie Werner Schmalenbach, den Gründungsdirektor der Kunstsammlung NRW, um all die Begegnungen mit Künstlern, darunter Günther Uecker und Gotthard Graubner.

Wenn der 85-jährige Unternehmer (Jahrzehnte hat er die Geschicke der Autohandelsgruppe Gottfried Schultz gelenkt), der sich als Kunstsammler, Mäzen und vor allen Dingen langjähriger Vorsitzender der Freunde der Kunstsammlung NRW über Düsseldorfs Grenzen hinaus einen Namen gemacht hat, aus dem Nähkästchen plaudert, dann ahnt man, wie schwer potenzielle Geldgeber aus Politik und Wirtschaft ihm eine Spende zugunsten der Kunst abschlagen konnten. „Ich konnte schon hartnäckig sein“, betont der Mann, der gemeinsam mit seiner Frau Irmgard auch privat als großer Kunstsammler gilt.

Rademachers Leidenschaft für die Kunst ist ungebrochen und vor allem ansteckend. So ist es kein Wunder, dass er mit großem Erfolg vier Jahrzehnte lang erfolgreich den Förderverein der Kunstsammlung NRW leitete und ihn bundesweit zu einem der erfolgreichsten machte. Die „besten Freunde“ dieses inzwischen auf tausend Mitglieder angewachsenen Kreises stehen für den Erwerb von Kunstwerken, das Rekrutieren von Schenkungen, die Förderung von Sonderausstellungen, die Ergänzungen der Bibliothek und für bauliche Erweiterungen des Museums.



**Zu viel Bauchfett?
Legen Sie das in Ihre
Schuhe (Es ist genial!)**

HealthProductsGuru

Es wurden an diesem Abend aber nicht nur Erinnerungen wach an die „goldenen“, finanziell bestens ausgestatteten Anfänge der 1961 gegründeten Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, sondern auch an die folgenden Zeiten, als die Wirtschaft lahmte, die Etats für Kunstankäufe schrumpften und die Preise für Kunst explodierten. Damit wuchs die Bedeutung des Fördervereins. Es ging von nun an mehr um eine materielle Förderung. Und da waren Rademacher und seine Freunde gefragt.